

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen!
Und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. — 45 Kr. Destr. Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei F. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Nr. 52.

Berlin, den 27. Dezember 1878.

Fünfter Jahrgang.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. — 12 Kr. Destr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. — 9 Kr. Destr. Währ. Für Zusendung u. Offerten unter Schiffsre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. — 15 Kr. Destr. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenk, NW. Stromstraße 48.

Die Versendung dieser Nummer erfolgt infolge davon, daß unvorhergesehene Umstände die Fertigstellung des Blattes vor Weihnachten nicht ermöglichen ließen, zwei Tage später, was wir geneigtest zu entschuldigen bitten.

Die Redaktion.

Amtlicher Theil des Generalraths.

Zur Beachtung für die Herren Ortskassirer.

In Rücksicht darauf, daß dem Magistrat von Berlin als Aufsichtsbehörde unserer Krankenkasse bis spätestens den 1. März 1879 der Jahresabschluß der Krankenkasse, sowie eine statistische Uebersicht über die pro 1877 und 78 vorgekommenen Krankheitsfälle etc. eingereicht werden muß, werden die Ortskassirer dringend ersucht, den Abschluß pro 4. Quartal 1878 gemäß § 45 des Krankenkassen-Statuts pünktlich bis zum 20. Januar 1879 an den Hauptkassirer einzusenden.

Der Vorstand.

G. Lenk, J. Bey,
Vorsteher. Hauptkassirer.

Unter Hinweis auf § 47 des Gewerksvereins-Statuts werden die Ortsvereinskassirer darauf aufmerksam gemacht, daß dem Abschluß pro 4. Quartal 1878 ein Bericht über den Stand des Bildungsfonds beizufügen ist.

Der Bericht muß enthalten: Bestand vom Jahre 1877, Einnahme, Ausgabe und Bestand pro 1878. Bezüglich der Verwendung der Gelder ist anzugeben, wieviel für Zeitschriften, Bücher etc., von welchen die Titel zu bezeichnen sind, ausgegeben worden ist. Der Bestand an Büchern, Brochüren etc. ist zahlenmäßig anzugeben.

Gleichzeitig wird hierdurch nochmals auf den Beschluß des Generalraths vom 23. 11. 78 hingewiesen, wonach dem Abschluß für die Ortsvereinskasse vom 1. 10. 78 an ebenfalls ein Streifen (analog der Krankenkasse) beizufügen ist.

Der Generalrath

Gust. Lenk, Jul. Bey, Georg Lenk,
Vorj. Hauptkassirer. Hauptchriftf.

Aufforderung.

Die Ortsvereine Blankenhain, Gotha, Kahla, Königszell und Jlménau werden hierdurch laut Beschluß des Generalraths vom 27. Dezember 1878 öffentlich zur sofortigen Einsendung der durch Beschluß vom 1. Dezember d. J. einzuziehenden 50^o des Ortskassenbestandes an den Hauptkassirer aufgefordert.

Der Generalrath.

Gust. Lenk, Jul. Bey, Georg Lenk,
Vorsteher. Hauptkassirer. Hauptchriftf.

Schutzzoll und Arbeitslohn.

(Schluß.)

Sehen wir nun nach den am Schluß unseres vorigen Artikels angeführten Ausführungen selbst uns die Sache einmal von unserem schlichten Standpunkte aus an; prüfen wir selbst einmal, was es mit der schutzzöllnerischen Behauptung, daß auch die einheimischen Arbeiter an der Frage der Erhöhung der Schutzzölle ein lebhaftes Interesse hätten, auf sich hat, um darnach unser Urtheil über die gehörten Ausführungen abzugeben. Es kann dies sehr kurz geschehen.

Jedermann erkennt heute den Grundsatz als richtig an, daß das Angebot von und die Nachfrage nach Arbeitern einzig und allein den Regulator für den zu zahlenden Arbeitslohn bildet.

Von diesem als gültig anerkannten Standpunkte ausgegangen, ist also als maßgebend für unsere Untersuchung einzig und allein die Entscheidung über die Frage zu betrachten: Hat die Erhöhung des Schutzzolles die Wirkung, das Absatzgebiet der betreffenden Fabrikate zu vergrößern, d. h. eine Mehrproduktion in dem geschützten Industriezweige zu veranlassen, oder hat sie diese Wirkung nicht?

Hätte der Schutzzoll diese Wirkung, so würde die Nachfrage nach Arbeitern wachsen und folglich auch der Arbeitslohn steigen; die Herren Schutzzöllner hätten also recht, wenn sie den Arbeitern vorzudemonstrieren versuchten, daß sie (die Arbeiter) ein Interesse an den Schutzzöllen haben und deshalb mit für die Einführung bezw. Erhöhung derselben wirken müßten. Diese Wirkung hat aber unserer Ueberzeugung nach der Schutzzoll nicht! Die Erfahrung und auch das gegenwärtige Beispiel lehrt, daß die Länder mit niedrigen oder gar keinen Schutzzöllen (welche infolgedessen auch billig fabriciren) das größte Absatzgebiet haben, während

die Länder mit hohen Schutzzöllen (deren Produktion aus diesem Grunde eine theure ist) den ersteren in Bezug auf den Absatz ihre Waare bedeutend nachstehen.

Diese prinzipiellen Punkte vorausgeschickt, betrachten wir uns die Sache einmal näher, um zu sehen, ob unsere Annahme, daß die Schutzzölle das Absatzgebiet der Fabrikation nicht erweitern, gerechtfertigt ist.

Die Bedeutung der Ausfuhr Deutschlands nach anderen Ländern ist wohl gegenwärtig bei den verhältnismäßig noch billigen Preisen der deutschen Fabrikanten keineswegs zu unterschätzen. Diese Ausfuhr würde aber natürlich ganz oder theilweise aufhören, sobald der Schutzzoll seiner Tendenz nach eine Erhöhung der Preise der deutschen Fabrikate herbeigeführt hat. Denn daß wir, nachdem unsere Fabrikanten bereits jetzt erklären, die ausländische Konkurrenz auf unserem einheimischen Markte nicht mehr aushalten zu können, nicht daran denken könnten, uns mit der Industrie derjenigen Länder, die ihre Fabrikate eingeständenermaßen bereits jetzt mit Erfolg bei uns einführen, auf ausländischen, fremden Märkten mit dem gleichen Erfolge wie bisher zu messen, nachdem die Schutzzölle unsere Fabrikate noch vertheuert haben, das liegt doch wohl auf der Hand.

Das Absatzgebiet der deutschen Industrie würde sich also in dieser Beziehung auf jeden Fall verringern müssen.

Als Ersatz dafür würde sich nun der deutschen Industrie die erfolgreichere Behauptung des einheimischen Marktes bieten, da

ja selbstverständlich andere Länder auf unserem Markte nicht mehr mit dem gleichen Erfolge wie vorher auftreten könnten, wenn auf den von ihnen eingeführten Waaren ein so und so viel höherer Eingangszoll lasten würde.

Dieser Ersatz auf der einen Seite kann und wird nun aber auf keinen Fall größer sein, als der Verlust auf der anderen; denn naturgemäß hat die durch den Schutzzoll herbeigeführte Vertheuerung der Produkte eine Verminderung des Konsums zur Folge, es wird also im Inlande selbst weniger verbraucht werden wie früher, woraus zweierlei folgt: erstens wird die deutsche Industrie dadurch einen weiteren Verlust auch an dem von ihr innegehabten inländischen Produktionsgebiete erleiden, zweitens aber ist das zur Gewinnung in Aussicht stehende Gebiet (welches bisher die ausländische Industrie behauptete) alsdann überhaupt ein beschränkteres als bisher.

Das Absatzgebiet der deutschen Industrie mag also nach Einführung der Schutzzölle im günstigsten Falle (bei durchaus mäßigen Zöllen) eine ebenso großes bleiben als bisher; in keinem Falle wird es sich vergrößern, ja bei hohen Schutzzöllen würde sich das Verhältniß jedenfalls ungünstiger gestalten.

Wir müssen danach also den von uns zitierten Ausführungen mindestens insoweit beistimmen, als auch wir die Praxis der Herren Schutzzöllner, den Arbeiter als bei der Schutzzollfrage zu seinem Vortheil betheilig zu stellen, durchaus mißbilligen müssen.

Nun noch einige allgemeine Worte in Bezug auf den Schutz-

Statistik über die Lebens- und Arbeitsverhältnisse derjenigen

Ortsverein	Wöchentliches Durchschnittsverdienst des				Dauer der Arbeitszeit Morgens bis Abends	Wieviel Arbeitsplätze sind dies Jahr eingegangen, 2) neu bezeugt worden?	Durchschnittlicher Gehalt einer Wohnung jeft. aus Stuben, Kammern und Küche.	Durchschnittlicher Gehalt der Bereinigung des	Durchschnittspreise der hauptsächlichsten Lebensmittel.			Durchschnittspreise des Brennmaterials.			Haben die Mitglieder Gelegenheit zur Anpflanzung von Feldfrüchten?	
	Stiefers	Malers	Schleimers	Brennere					a 1/2 Sitr.	a 5 Sitr.	Stroh	a 1/2 Sitr.	a 50 Sitr.	a 50 Sitr.		Stroh
Brandenburg:	Berlin	21	21	—	—	6-7	1) neue 2)	—	270	70	30	85	225	70	100	nein
	Berlin-Weabit	22	50	24	—	6-7	1) 12. 2) 15	6	250	70	30	80	225	50	100	nein
	Charlottenburg	21	—	18	—	7-7	1) 3. 2) —	—	180	80	25	—	250	50	—	nein
	Frankfurt a. O.	—	—	18	—	7-7	1) 5. 2) —	—	135	60	25	84	220	50	100	nein
	Althaldensleben	18	—	18	—	6-7	—	—	72	60	20	70	250	45	50	ja
	Buxton	21	—	21	—	7-7	1) 16. 2) 11	—	150	70	25	70	270	50	100	nein
Sachsen (Prov.):	Leititz	17	50	—	—	6-6	—	—	60	60	30	80	—	—	—	nein
	Magdeburg	22	50	34?	—	6-6 1/2	—	—	120	60	30	68	225	60	50	nein
	Neuhaldensleben	15	—	18	—	6-7	1) 85. 2) 74	—	90	58	27	72	150	—	42	ja
	Altwasser	18	—	15	—	6-7	1) 30-40	—	100	50	25	70	100	—	35	ohne Bedeutung
	Breslau	21	—	18	—	6-6	1) — 2) 12	2	120	30	25	80	—	—	65	nein
Schlesien:	Königszell	15	—	15	—	6-7	1) 24 Dreh. 2) 36 Mal. 2)	—	126	60	25	80	270	—	50	nein
	Sophienau	17	50	—	—	6-6 1/2	9 Dr. 44 M	—	78	60	23	—	—	—	50	geringe
Rheinprovinz:	Bonn. Sopp elsdorf	25	—	20	—	7-7	1) 24. 2) 10	—	120	70	40	60	450	70	70	nein
	Blauenhain	15	—	15	—	7-7	—	—	60	35	23	55	175	—	150	nein
	Geitha	15	—	15	—	7-6 u. bis 7	1) 5. 2) 4	—	130	55	45	60	225	40	110	theilweise
	Simmer	18	—	15	—	7-7	wenig Arbeit	—	75	65	40	60	150	—	175	theilweise
Thüringische Herzogthümer:	Kathlitz	16	—	14	—	7-8	1) 2. 2) 10	—	60	70	30	70	75	—	75	theilweise
	Andersdorf	16	75	15	50	12	—	—	96	60	35	68	170	50	100	theilweise
	Schwarzbach	10	—	9	—	7-6	—	—	55	60	25	80	110	—	—	ja
Sachsen (Königl.):	Dresden Alt u. Neust.	24	—	18	—	7-6	—	—	150	65	28	180	175	—	75	nein
Sachsen-Altenb.:	Altenburg	—	—	10	50	—	—	—	105	60	35	70	—	—	—	nein
Brandenburg:	Barthelsberg	18	—	20	—	12	50	—	60	65	30	125	175	—	100	ja
Sachsen:	Cherubitz	19	—	20	—	17	—	—	65	68	23	60	175	—	—	ja
Sachsen:	Chemnitz	15	—	18	—	16	—	—	100	70	40	100	175	—	120	theilweise
Sachsen:	Chemnitz	20	—	20	—	12	—	—	70	58	30	90	100	—	125	theilweise
Sachsen:	Chemnitz	25	—	25	—	18	—	—	165	58	50	100	300	150	200	nein

Bei Schloßberg u. bei Chemnitz u. ist Tagelohn angegeben. Mittelverdienst einzel. Ueberstunden ca. 21 M. Die Angabe betr. die Zahl der Mitglieder ist nicht aufgenommen. Die Angabe betr. die Zahl der Feldfrüchte ist nicht aufgenommen.

zoll. Es wird von Seiten der Schutzzöllner die Behauptung ihrer Gegner oft eifrig bestritten, daß die Schutzzölle eine dauernde Wertheuerung der Waare nach sich ziehen. Bei dieser Behauptung wird, sagen die Herren Schutzzöllner, „bewußt oder unbewußt übersehen, daß sich unter einem solchen, auf die Entwicklung der einheimischen Industrie berechneten Schutzzollsysteme auch die inländische Konkurrenz der Fabriken und Gewerbe entwickelt, deren Folge wieder ist, daß die Produktion der letzteren zu immer wohlfeileren Preisen auf den einheimischen Markt gelangt und daher schließlich auch zu Preisen, welche unter jenen stehen, um welche das Ausland inclusive des Zolles seine Waaren auf den Markt stellen kann“.

Wie wenig stichhaltig gerade diese Argumentation ist, erweist (abgesehen davon, daß auch die Erfahrung dagegen spricht) schon die Thatsache, daß auch diejenigen Gewerbe, die im Verhältnis zum konkurrierenden Auslande in technischer Beziehung vollkommen ebenbürtig „entwickelt“ sind, der ausländischen Konkurrenz jedoch in anderer Hinsicht, z. B. im Bezug der Rohmaterialien, im Transport etc. nachstehen, ebenfalls im Schutzzoll ihr Heil suchen. Hier wirken also andere Ursachen mit, die als ständige Produktionsbedingungen zu betrachten sind und deren Wirkung also ist, daß nach Ausschluß der ausländischen billigen Produktion durch den Schutzzoll die Waare dauernd theurer sein wird als vorher.

Diese kurze Darlegung hielten wir in Rücksicht darauf für

nöthig, daß wir selbst unsere Ausführungen wesentlich auf die Annahme stützen, daß der Schutzzoll eine dauernde Wertheuerung der Waaren mit sich führe.

Wir sind, wie wir zum Schluß bemerken wollen, keine blinden Anhänger des Freihandelsprinzips; wir verwerfen einen Vorschlag, der wirklich auf die Hebung der Industrie bezw. auf die Besserung der Lage derselben zum allgemeinen Nutzen hinzielt, nicht nur um des Prinzips willen, unterziehen denselben vielmehr einer reiflichen Prüfung. Diese führt uns jedoch dahin zu erklären, daß der Arbeiter sein Heil nicht in den Schutzzöllen zu suchen hat, wie man sich auch bemühen mag, ihn dies glauben zu machen, da der Werth derselben für ihn höchst zweifelhafter Natur ist. Ja in Berücksichtigung des Umstandes, daß der Arbeiter (der in zweifacher Beziehung durch den Schutzzoll berührt werden würde) als solcher durch Schutzzölle keinen vorausichtlichen Nutzen haben, in seiner Eigenschaft als Konsument aber infolge der Wertheuerung der Waaren geschädigt werden würde, haben wir allen Grund, die Arbeiter zu ermahnen, den Agitationen solcher schutzzöllnerischen Herren nicht Folge zu geben, die ihnen einzureden versuchen, daß sie an der Frage der Einführung bezw. Erhöhung der Schutzzölle besonders interessiert seien und deshalb ebenfalls für dieselben eintreten müssen.

G. L.

Titel

Orte, in denen unser Gewerbeverein vertreten ist.

Ort	Sind Volksbildungsvereine vorhanden und welche? Und ev. welche Betheiligung unserer Mitglieder?	Sind Fabrikcassen am Ort? Mit oder ohne Zwang des Beitritts?	Haben solche Cassen noch Ende 1876 bestanden, sich aber 1877 aufgelöst? Und ev. was war die Ursache der Auflösung?	Sind Spar-, Vorschuß- und Konsumvereine vorhanden? Und ev. welche Betheiligung unserer Mitglieder?	Zahl der			
					Dreher.	Dreherlehrlinge.	Malter.	Malterlehrlinge.
	ja, ohne Betheiligung	eine, ohne Zwang	besteht noch	ja, 3 Mitglieder. Vorschuß-Verein	13	keine	1	keine
	1 Handwerkerverein, geringe Bethheil.	ja, mit Zwang	bestehen noch	1 Konsum-Verein, geringe Betheiligung	74	24	ca. 40	?
	Fortbildungsschule ohne Bethheil.	ja, Kgl. Fabrik mit Zw.	bestehen noch	Vorschuß-Verein, keine Betheiligung	11	5	—	—
	1 Handwerkerverein ohne Bethheil.	2 mit Zwang	bestehen noch	keine	—	—	10	6
	keine	ja, mit Zwang	bestehen noch	1 Konf. der Mitgl. der gr. Theil beth.	98	42	7	1
	keine	ja, 1 mit Zwang	besteht noch	ja, geringe Betheiligung	21	10	10	4
	keine	keine	—	keine	8	1	4	—
	Bildungs-Verein keine Bethheil.	städt. Sozial-Zwangs-Kasse	besteht noch	1 Konf., sehr starke Betheiligung	31	3	1	2
	keine	3, mit Zwang	bestehen noch	sind vorhanden, lebhaftere Betheiligung	61	26	13	3
	keine	ja 1, mit Zwang	besteht noch	Waldenburg 1 Vorschuß-, 2 Spar-V.,	135	50	50	30
	ja, bisher aber ohne Bethheil.	ja, mit und ohne Zwang	bestehen noch	Altwasser 3 Konf.-V. 1/3 Betheiligung.	—	—	—	40
	Gesang-Verein 15 Mitglieder beth.	1 mit Zwang	besteht noch	Verschiedene, aber noch ohne Bethheilig.	9	2	1	—
	keine	1 mit Zwang	besteht noch	keine	40	25	21	5
	keine	ja, mit Zwang	besteht noch	1 Konsum- mit starker Bethheil., Spar-	19	22	—	—
	Gewerbe-Verein mit Betheiligung	ja Krank- u. Zw.-K. in Zw.	besteht noch	u. Vorschuß-Verein mit geringer Beth.	122	54	66	18
	drei, an einem geringe Betheiligung	ja, mit Zwang	bestehen noch	Vorschuß- u. Konf.-V. an letzterem Beth.	16	1	14	8
	Gewerbe-Verein, geringe Bethheil.	ja, mit Zwang	bestehen noch	Konf. mit geringer Betheiligung	18	—	14	—
	keine	2, ohne Zwang	bestehen noch	ja, bei Konsum-Verein stärkere Bethheil.	29	8	51	12
	ja, mit geringer Betheiligung	ja, mit Zwang	bestehen noch	keine	40	15	30	6
	keine	ja, mit Zwang	bestehen noch	ja, Konf. starke, Spar- u. Vorschuß-V.	80	11	100	10
	ja, ohne Betheiligung	1, mit Zwang	besteht noch	schwache Betheiligung	39	6	13	1
	ja, allgemeine Betheiligung	keine	—	keine	ca. 100	—	—	—
	2 Gesang-Vereine u. Bibliothek,	ja 1, ohne Zwang	besteht noch	ja, allgemeine Betheiligung	—	—	9	—
	hauptsächlich Mitglieder.	—	—	Konf.-V. der Mitgl. allgem. Betheilig.	23	15	7	3
	Gesang-, Musik- u. Les-Verein u.	Kranken-Kasse ohne Unter-	bestehen noch	Spar-, Leih-, Konsum-Verein u. an	37	33	7	9
	an allen starke Betheiligung	stützungs-Kasse mit Zwang	—	allen starke Betheiligung	—	—	—	—
	Gesang-, Les- u. Mus.-V., mittl. Beth.	ja 3, 1 mit Zwang	bestehen noch	Konf.- u. Spar-V. mittl. Betheiligung	57	5	11	1
	keine	keine	—	Vorschuß-V. ohne Betheiligung	45	14	52	46
	geringe Betheiligung	2 mit, 1 ohne Zwang	bestehen noch	etwas Betheiligung	30	17	45	20

incorporatives Mitglied der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung. * Der Verein ist erst 1877 gegründet. * Dreher und Malter unbeschränkte Arbeitszeit. Im Uebrigen sind die Angaben von Alt- und Neustadt zusammen in Betracht gezogen, da sie einen Ort betreffen. * In die Fabrikcassen werden jetzt Bewerber u. sind hier Glasbläser, Glasmacher und Geige zu verstehen.

Zur Statistik.

Als der Generalrath im vorigen Jahre die statistischen Erhebungen innerhalb unseres Gewerkevereins insofern auszudehnen beschloß, daß er dieselbe bezüglich der Lebensverhältnisse nicht nur auf den bloßen Verdienst und die Wohnungsmiethe beschränkte, sondern vielmehr auch auf die hauptsächlichsten Lebensmittelpreise ausdehnte, war wohl das treibende Motiv dazu nur das, einen besseren Maßstab zur Beurtheilung der Lebensverhältnisse in den einzelnen Orten zu schaffen, als er bisher vorhanden war.

Dieser Zweck ist, wie die vorstehende Tabelle zeigt, auch erreicht; es ist jedenfalls jetzt eher möglich, sich ein Bild von den Lebensbedingungen an einem Orte zu machen, als dies vorher der Fall war; eine durchaus sichere Beurtheilung der Lebensverhältnisse ermöglicht jedoch auch die Statistik jetzt noch nicht; dies wird überhaupt wohl schwer jemals zu erreichen sein.

Man bedenke nur, daß betrefis der Lebensbedingungen an den einzelnen Orten unzählige an und für sich geringfügige Nebenumstände, die in Summa von nicht unbedeutendem Einfluß sind, zu den Hauptfragen hinzutreten, so daß deren Inbetrachtung rein unmöglich erscheint.

Wir schämen dies voraus, um darzuthun, daß es unter diesen Verhältnissen jedenfalls am gerathensten erscheint, von einer kritischen, eingehenden Besprechung der Lebensverhältnisse der einzelnen Orte abzusehen, unsere Wahrnehmungen in dieser Beziehung vielmehr nur als Wahrscheinlichkeitsannahmen kurz skizziert zur besseren Orientirung unserer Mitglieder der Tabelle anzufügen.

Am ungünstigsten in den Lebensverhältnissen scheint Württemberg (Sachsen-Mittelelbe) zu stehen, dem zunächst die thüringischen Herzogthümer folgen; denn wenn auch hier der Verdienst nicht überwiegt, so ist doch die Arbeitszeit in Württemberg eine längere und die Preise der Lebensmittel stehen in Thüringen wesentlich niedriger, so daß dies in einer günstigeren Lage sich befindet. Eine Ausnahme davon scheint, wie man sieht, der Ort Schriedefeld zu machen; die Löhne stellen sich hier bedeutend niedriger, wie in den anderen thüringer Orten. Thüringen schließen sich zunächst die Provinzen Sachsen und Schlesien an, die ohngefähr gleich stehen; diesen folgen Braunschweig, Hessen, Baiern (Zwiesel), bleibt ebenfalls seiner besonderen Verhältnisse wegen außer Betracht), denen sich wieder Brandenburg, Königreich Sachsen und schließlich die Rheinprovinz und Dänemark anschließen.

Wenden wir uns den anderen, in der Statistik enthaltenen Momenten zu, so finden wir in Bezug auf den Wechsel in den Arbeitsplätzen — unter der Annahme, daß der unvollständige Rahmen, innerhalb dessen die bezüglichen Angaben aufgestellt sind, nicht abzusehe das Verhältnis ändert — leider noch immer die Thatfache bestätigt, daß der Geschäftsgang in unserer Branche im 1877 noch ein äußerst schlechter ist, was augenscheinlich die Thatfache beweist, daß die eingegangenen Arbeitsplätze die Zahl der neubesetzten wesentlich übersteigen. Was den Wechsel der Arbeitsplätze an den einzelnen Orten überhaupt betrifft, so stehen als diejenigen Orte, die den stärksten Wechsel hatten, Neuhaldensleben und Königszell obenan. Bei dem letzteren Orte spricht in Bezug darauf die Differenz im 1877 wesentlich mit. Diesen beiden Orten folgen als nächste Budau, Rudolfstadt, Altmasser u. s. w.

Die Rubrik, betreffend die Besetzung von Arbeitsplätzen durch den Verein, zeigt uns, daß das Feld der Arbeitsvermittlung für uns ein sehr schwieriges ist; es liegt dies wohl hauptsächlich an dem Mangel, welches von Seiten der Arbeitgeber noch immer in unsere Organisation gesetzt wird.

Das Zwangsklassenwesen steht, wie man sieht, noch in voller Blüthe bei uns und sichtlich nicht zum Vortheil unserer Mitglieder. Der Arbeiter ist eben der Lage der Sache nach durch Umständen gezwungen, an dem gewöhnlichen Recht, welches ihm von dem Gesetz in eine Zwangsklasse einbindet, sobald er einer eingetragenen Gewerkschaft angehört, verzichten zu müssen.

Was die Theilnahme unserer Mitglieder an Volkshilfsvereinen und genossenschaftlichen Vereinigungen anbelangt, so ist dieselbe, besonders was die letzteren anbelangt, wie man sieht, im Allgemeinen eine recht lebhaft. Einzelne Orte besonders auch die in dieser Beziehung zum Vortheil ihrer Mitglieder eine lebendige Thätigkeit.

Das Schlichtungsverfahren scheint sichtlich im Allgemeinen mit der Ausbreitung der Arbeitstrait der Schlichter insofern an-

betrifft, daß der Prinzipal eine übermäßige Zahl derselben einstellt, bei uns nicht an so großen Mängeln zu leiden, wie dies wohl vielfach angenommen wurde. Hoffen wir, daß wir auch in dieser Beziehung auf dem Wege der Besserung fortfahren.

Jedenfalls wird uns der eine oder andere Punkt in der Statistik später noch einmal Veranlassung zur Besprechung geben; bei dieser Gelegenheit läßt sich nicht jeder Punkt eingehend genug behandeln.

G. org Lentz.

Vereins-Nachrichten.

§ **Kassirer.** Protokollauszug der am 1. Dezember stattgefundenen Versammlung des Ortsvereins. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden Nachmittags 8 Uhr in Anwesenheit von 82 Mitgliedern eröffnet. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt, sowie die Mitglieder von den Inhalt einer eingegangenen Zuschrift Notiz genommen, wurde in die Tagesordnung eingetreten, welche folgendermaßen aufgestellt war: 1. Wahl neuer Vorstandsmittelglieder pro 1879, 2. Ausnahme neuer Mitglieder und 3. Einzahlung der Beiträge. Das Resultat der Wahl ergab, daß nachverzeichnete Mitglieder in den Vorstand gewählt wurden: August Grapp Vorsitzender, Günther Pöschel Stellvertreter, Adam Hartlein Schriftführer, Edmund Hoffmann Stellvertreter, Emil Linke Kassirer, August Knäblein und Gustav Ludwig Beisitzer, Richard Martin und Magnus Werner Revisoren. Zu Punkt 2 wurden, nachdem erst eine öffentliche Annahme erfolgt, und keine Einwendungen dagegen gemacht wurden, 5 neue Mitglieder in unsern Verein aufgenommen, resp. soll deren endgültige Aufnahme dem Generalrath empfohlen werden. Zu Punkt 3 wurden die Beiträge vom Kassirer eingenommen, worauf Schluß der Versammlung erfolgte. — Darauf wurde sogleich die Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle eröffnet und nachdem die üblichen Formalitäten erledigt, in die Tagesordnung eingetreten. Bei Punkt 1 wurde die Wahl der Vorstände der örtlichen Verwaltung erledigt, wobei folgende Mitglieder in Vorschlag gebracht wurden: August Grapp Vorstand, Emil Linke Kassirer, Adam Hartlein und August Knäblein als Beisitzer, Richard Martin und Magnus Werner, Revisoren und Krankenbesucher. Zu Punkt 2 wurden 6 neue Mitglieder in die Krankenkasse aufgenommen; die endgültige Maßnahme ist dem Vorstand vorbehalten. Punkt 3 wurde durch Einkassiren der Beiträge erledigt, und alsdann trat Schluß der Versammlung ein. Adam Hartlein, Schriftf.

Versammlungskalender.

* **Poppelsdorf.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 4. Januar 1879, bei Hrn. Raaf. Tagesordnung: 1) Innere Angelegenheiten, 2) Anträge und Beschwerden, 3) Entrichtung wohnlicher Beiträge. Es wird dringend ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Anzeigen.

Porzellan-Schleifsteine

harte, rothe, zugeschliffene zum Feinschliffen, sowie

Sandsteine

6, 7" Durchmesser zum Feinschliffen. Holzräder zum poliren, offeiven

dünn

Aug. Grotzer & Co.

Meistersdorf, b. Hof, Kainitz (Böhmen).

Das bekanntlich über den Parteien stehende Südd. Bank- u. Handels-Blatt in München

vertritt mit anerkannter Meisterschaft

die materiellen Interessen des Einzelnen, wie die Wohlfahrt der Gesamtheit

und somit die Ordnung der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands. In der Behandlung der Bank-, Zoll-, Steuer-, Gewerbe-, Gewerkschafts-, Versicherungs- und aller wirtschaftlichen Fragen überhaupt hat das Blatt sich so sehr im Sinne der wahren und unparteiischen Vertretung der Interessen des Volkes hervorgethan, daß es die vollste Beachtung in den maßgebenden Kreisen, sowie die Zustimmung einer Reihe der hervorragendsten Männer und bedeutendsten Journalisten der Gegenwart und zwar aus den verschiedensten politischen Parteien gefunden hat. Unter Berufung darauf, daß es seinen bisherigen Tendenzen und Zielen unabweichend treu bleiben wird, erlaubt sich die unterzeichnete Expedition ergebenst

zum Abonnement

anzuladen.

Jeder Pöppel nimmt Jahres- oder auch Quartals-Abonnements entgegen zum Preise von 2 Mk. pro Quartal. Bestellungen auf directe Zusendung unter Kreuzband 2 Mark 2.50 pro Quartal wollen gerichtet werden an

Die Expedition des Süddeutschen Bank- und Handels-Blattes in München,

Post-Pränumeranda auf Wunsch gratis und franco versendet.